

Die
drei



Adventskalender

Weihnachtsponys in Gefahr



Mit
Geschenke-
box zum
Selberfalten

KOSMOS



Adventskalender

Weihnachtsponys in Gefahr

Ann-Katrin Heger

Mit Illustrationen von Ina Biber



KOSMOS

Willkommen!



Auf einem Nachbarhof der Winklers ist eine Familie mit vielen niedlichen Islandpferden eingezogen. Und Tinka verliebt sich sofort Hals über Huf in den schönsten Hengst der Herde. Auch Kim, Franzi und Marie sind Feuer und Flamme, als sie bei einem isländischen Weihnachtsmärchen hoch zu Ross mitspielen dürfen.

Doch plötzlich wird eine große Geldsumme gestohlen, die für den Umbau des alten Pferdehofs gedacht war. Und dann verschwindet auch noch Tinkas neuer Pferdefreund. Selbstverständlich übernehmen die drei !!! den Fall.

Neben den Ermittlungen finden die drei Freundinnen noch genug Zeit für Ausritte im Schnee, gemütliche Runden mit Kakao und Keksen und Weihnachtslieder singen.

Um gemeinsam mit Kim, Franzi und Marie eine spannende Adventszeit zu verbringen, liest du jeden Tag ein Kapitel..

Wie in jedem Adventskalender sind auch in diesem viele tolle Überraschungen versteckt: Jeden Tag findest du auf den Extraseiten tolle Ideen zum Kochen, Backen oder Basteln.

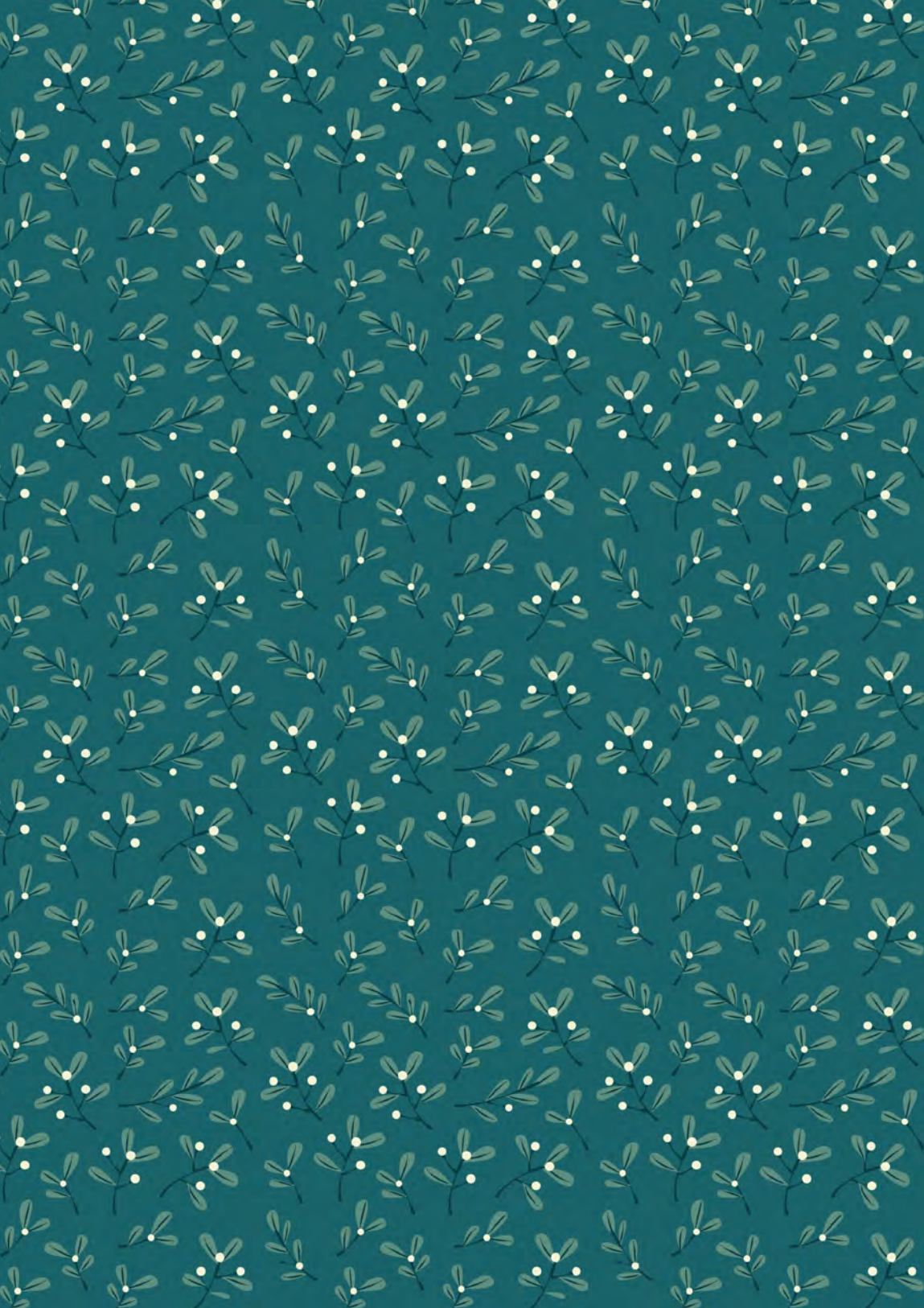




Außerdem haben sich Bildfälschungen in den Adventskalender gemogelt. Es gilt, deinen detektivischen Spürsinn unter Beweis zu stellen und die Bilderrätsel zu lösen. Jedes der zwölf bunten Bilder gibt es genau zwei Mal. Ein Original und eine Fälschung. Findest du die drei Fehler, die sich in jede Fälschung eingeschlichen haben? Die Auflösung des Bilderrätsels findest du ganz hinten im Adventskalender.

Und jetzt mach es dir gemütlich und viel Spaß dabei, wenn du mit den drei !!! die Islandpferde von Hestaheimur besuchst.





1. Dezember



Alle Jahre wieder: O Tannenbaum!

Und jetzt kam auch noch die Sonne hinter einer Wolke hervor! Es war einfach zu schön, um wahr zu sein. Franzi blinzelte und Tinka blieb stehen und schnaubte.

Dabei blies sie den federleichten Schnee, der am Morgen gefallen war, von einem Ast.

Glitzernd tanzte er auf den Boden und blieb wie Puderzucker auf dem Waldweg liegen, auf dem Franzi und Tinka ritten.

Franzi beugte sich nach vorne und legte den Kopf an Tinkas Hals. Wie gut sie duftete.

»Das wird dieses Jahr ein ganz besonderes Weihnachtsfest«, flüsterte sie in das Ohr der Rappstute. Tinka wieherte leise und Franzi lachte: »Das findest du also auch?« Tinka scharrte mit dem Huf. »Was frage ich noch ... Natürlich weißt du es schon längst. Du bist schließlich das klügste und schönste und beste Pony auf der ganzen Welt! Und jetzt machen wir beide den klügsten und schönsten und besten Freundinnen auf der Welt eine Weihnachtsüberraschung.«

Franzi trieb Tinka leicht zum Schritt an und ritt quer in den Wald hinein. Vor einer großen Tanne, die ein wenig abseits der anderen stand, hielt sie an und glitt von Tinkas Rücken.

»Hier ist der Baum, den ich mir ausgesucht habe. Puschelig und ein bisschen schief. So wie wir! Puschelig im Herzen, aber weit davon entfernt, perfekt zu sein.« Franzi lächelte und nahm den prall gefüllten Rucksack vom Rücken, aus dem Strohsterne und rote Papierbänder quollen. »Ich muss mir wohl Satteltaschen zu Weihnachten wünschen. Der Rucksack ist riesig, aber das Picknick, das ich vorbereitet habe, auch!«

Sie nahm die Kiste mit den Vogelfuttersternen und hängte alle Sterne an die verschneiten Zweige des Baums.

Dabei sumnte sie *O Tannenbaum*.

Der Vogelfutterschmuck allein sah schon weihnachtlich aus, aber jetzt sollten noch die roten Papierschleifen dran. »Da oben müssen auf jeden Fall Farbtupfer hin!«, murmelte sie und streckte sich. Doch die Zweige waren zu hoch. Tinka stupste sie an und schnaubte. Franzi fass-

te sich an die Stirn und stöhnte: »Du hast ja so recht. Natürlich bist du auch noch da und zusammen kommen wir überallhin.« Sie kletterte erneut auf Tinkas Rücken und band eine rote Schleife an den obersten Trieb des Baumes. Zufrieden betrachtete sie ihr Werk. »Jetzt müssen Kim und Marie nur noch hierherfinden. Hoffentlich schaffen sie es, das letzte Rätsel zu lösen!«

In diesem Augenblick klingelte Franzis Handy. Es war Kim.

»Franzi?«, hörte sie Kims Stimme. »Marie und ich denken, dass die richtige Antwort *Wintervögel* ist. Stimmt das?«

Franzi machte eine Siegesfanfare nach. »Tatatata! Ihr habt recht. Amsel, Buchfink, Kernbeißer und Rotkehlchen haben genau diese Gemeinsamkeit. Sie ziehen im Winter nicht in den Süden, sondern bleiben hier.«

Im Hintergrund hörte Franzis Marie, die laut »Hurra!«, rief. »Wir sind gleich bei dir. Müssen nur noch die GPS-Daten der Lösung ins Handy eingeben«, informierte Kim.

Franzi freute sich. Natürlich war es außer Frage gestanden, dass ihre beiden Detektivfreundinnen ihre kleine Advents-Schnitzeljagd in Höchstgeschwindigkeit lösen würden. Schließlich waren die beiden die besten Detektivinnen, die sie kannte, und gemeinsam hatten sie bereits an die hundert Fälle gelöst.

Und gerade deshalb musste eine gelungene Adventsfeier für die beiden mit ein bisschen weihnachtlich-winterlichen Detektiv-Spannungs-Nervenkitzel bestückt sein.

Dass sie allerdings soooo schnell sein würden, hatte Franzis beim Erstellen der Aufgaben nicht gedacht. Na ja. Profis waren nun mal Profis ...

Schnell zündete sie rings um die geschmückte Tanne ein paar Bienenwachskerzen in leeren Einmachgläsern an. Es war zwar vormittags und die Sonne schickte ihre Strahlen durch den Wald, trotzdem tanzten die Kerzenflammen lustig und machten die Weihnachtsstimmung komplett.

Tinka spitzte die Ohren und schnaubte leise. »Hast du sie schon gehört?«, fragte Franzis und strich der Rappstute über die weichen Nüstern. Tinka blickte in Richtung des Waldwegs.

»Marie? Kim?«, rief Franzis und blickte sich um.





Plötzlich tauchten die Köpfe von Kim und Marie hinter einem dicken Baumstumpf auf. »Drauß vom Walde kommen wir her«, brummte Marie.

»Ich muss euch sagen, es adventelt sehr«, ergänzte Kim und kicherte. Dann sprangen beide aus ihrem Versteck. Franzl staunte. Die beiden waren als schwedische Weihnachtswichtel verkleidet. In roter Kutte und mit einer Zipfelmütze auf dem Kopf. Marie hatte an einigen Stellen ein paar Pailletten und Glitzerborten angenäht. Franzl grinste. Die beiden sahen toll aus. Wie immer. Unter Maries Wichtelmütze wellten sich ihre langen blonden Haare und ihre FüÙe steckten in goldfarbenen Boots, auf die ein Elch gestickt war. Franzl wusste nicht, wie Marie es anstellte, aber ihr stand einfach alles. Und es sah völlig natürlich an ihr aus.

»Es muss ziemlich adventeln, wenn sich sogar Kim zu einer Wichtel-Kostümierung durchringt«, meinte Franzl.

Kim schob gespielt beleidigt ihre Unterlippe nach vorne. »Bei Weihnachts-Wichteln habe ich schon immer eine Ausnahme gemacht!«, meinte sie und holte eine Jutetüte aus ihrem Rucksack. »Und dich machen wir jetzt auch zum Wichtel!« Sie warf Franzl das Päckchen zu. Franzl fing es auf und zog sich die rote Kutte und die Zipfelmütze über die eigene auf.

»Perfekt«, bemerkte Marie. »Jetzt sind wir wieder ein Team. Danke übrigens für die coole Schnitzeljagd. Das hat Spaß gemacht!«

»Und uns Kopfzerbrechen bereitet«, meinte Kim. »Also das Schneeflockenpuzzle hat mich beinahe um den Verstand gebracht!«

»Dafür wart ihr aber superschnell. Also her mit den Flocken!« Franzl streckte die Hand aus.

Marie rollte ein großes Plakat aus. Darauf waren Papier-Schneeflocken zusammengeklebt. Alle sehr ähnlich und doch unterschiedlich.

»Wir haben eine Stunde verglichen und geklebt, um die richtigen Teile zusammenzufügen«, erklärte Kim.

Franzl nickte streng. »So sollte es auch sein. Und jetzt habt ihr euch eine Belohnung verdient.«

Sie nahm die dicke geblümete Thermosflasche aus dem Rucksack und goss eine dampfende, rote Flüssigkeit hinein. »Kinder-Glögg«, sagte sie. »Passt zu euren Kostümen. Das ist Punsch auf Schwedisch!«

Kim und Marie nahmen jeweils eine Tasse. Sie stießen an. »Auf Franzl und ihr Weihnachtsrätsel!«, sagte Kim. »Auf eine wunderschöne, friedliche und unkriminelle Adventszeit«, sagte Marie.

»Und natürlich auf uns!« Franzl hob die Tasse. »Die drei besten Freundinnen auf der ganzen Welt!«

»Lecker«, meinte Kim.

»Genau das, was man bei dieser Kälte braucht«, sagte Marie.

»Ihr habt sicher gedacht, die Aufgaben wären jetzt erledigt und ihr würdet den Baum mit meinen Vogelfutterherzen schmücken und dann die Zimtschnecken und belegten Brote essen. Weit gefehlt.« Franzl zwinkerte Tinka zu, die sofort angelaufen kam. In einer Schlaufe am Sattel war ein Papier befestigt. »Hier wartet die letzte und alleraller-schwerste Aufgabe auf euch!«

Marie zog den Zettel heraus und faltete ihn auf. »Da ist ja nur ein Lied drauf. *Alle Jahre wieder*«, sagte sie.

Franzl nickte. »Du kennst doch die Melodie von *O Tannenbaum*«, meinte sie. »Leg mal los!«

Marie stutzte und summte dann die Melodie von *O Tannenbaum*.

»Verstehe ich nicht«, murmelte sie.

»Unser Gehirn wird sich nun total verwursteln und überschlagen, denn jetzt werden wir den Text von *Alle Jahre wieder* auf die Melodie von *O Tannenbaum* singen. Und zwar im Chor.«

Kim machte große Augen und trat einen Schritt zurück. »Ohne mich«, sagte sie.

»Mit dir!«, lachte Franzl bestimmt. »Schließlich sind wir mutige Weihnachtswichtel – und noch wichtiger: Wir sind völlig allein hier im Wald und nur Tinka hört uns. Also los!«

Kim verdrehte die Augen. »Na schön. Selbst schuld, wenn der Kinder-Glög in der Thermoskanne schlecht wird.« Sie stellten sich im Halbkreis auf und begannen: »A lle Jah re wie der, a lle Jah re wie der ...« Es klang schrecklich in den Winterwald hinein.

Franzis Lieder-Quatsch




Weihnachtslieder singen? Eine deiner leichtesten Übungen? Dann probiere doch mal den Text eines bekannten Weihnachtsliedes auf die Melodie eines anderen zu singen!

So wird's gemacht:

Hör dir die Melodie von O Tannenbaum an, vielleicht kann sie auch jemand aus deiner Familie oder du selbst auf einem Instrument spielen? Dazu singst du dann den Text von Ihr Kinderlein kommet.

Ihr Kinderlein kommet, o kommet doch all!
Zur Krippe her kommet in Bethlehems Stall.
Und seht, was in dieser hochheiligen Nacht
Der Vater im Himmel für Freude uns macht.
O seht in der Krippe im nächtlichen Stall
Seht hier bei des Lichteins hellglänzendem Strahl
In reinlichen Windeln das himmlische Kind,
Viel schöner und holder, als Englein es sind.



Na, ganz schön kompliziert, oder?



2. Dezember



Tinka, die Pferde-Spürnase

Kim kicherte als Erste und konnte nicht weitersingen. Dann gab Marie auf und den letzten Ton vor dem allgemeinen Kicheranfall sang Franzl.

»Das ist total schwer!«, japste Marie nach einer Weile. »Mein Gehirn verknötet sich, wenn ich noch eine Strophe weitersingen muss!«

»Schade«, sagte Franzl. »Ich hätte noch *Vom Himmel hoch auf Schneeflöcken, Weißbröckchen* und *Oh du fröhliche auf Morgen, Kinder, wird's was geben* im Angebot.«

»Sag mir lieber, was du essenstechnisch im Angebot hast«, meinte Kim und klopfte sich auf den Bauch. »So viel Rätselraten macht hungrig.«

»Süß oder salzig zuerst?«, fragte Franzl und holte die Essensboxen aus dem Rucksack.

»Wie immer. Beides auf einmal!« Kim schnappte sich eine Blätterteigrolle mit Käse und Gurken und eine Zimtschnecke. Dann biss sie abwechselnd ab und schloss genießerisch die Augen. »Hab schon immer gewuscht, dasch Käse und Gebäck hervorragend schuschammen schmecken«, nuscelte sie mit vollem Mund. »Probiert dasch mal!« Franzl winkte dankend ab und Marie rümpfte die Nase. »Nee, das ist mir zu wild. Aber das Rezept für die Zimtschnecken musst du mir unbedingt geben. Die sind ja unglaublich. Luftig und gleichzeitig saftig. Mmmmm!«

»Neues Rezept von der schwedischen Freundin meiner Mutter«, meinte Franzl. »Ich muss mal sehen, ob ich es ihr abluchsen kann.« Franzl stolperte nach vorne und konnte sich gerade noch an Marie festhalten, sonst wäre sie vornüber im Schnee gelandet. »He! Was soll das?«

Sie blickte sich nach hinten um und sah in die sanften schwarzen Augen von Tinka. »Warum stupst du mich beinahe um?«, fragte sie ärgerlich. Doch Tinka sah sie unschuldig an, schnaubte und warf den Kopf nach links.

»Oh, du«, sagte Franzl und umarmte Tinka. »Du bist so niedlich, dass man dir sowieso nicht böse sein kann.«

Tinka wieherte und warf erneut den Kopf nach links. Dann scharrte sie mit dem Vorderhuf.

»Sie will dir was sagen«, meinte Marie. »Ganz eindeutig.«

Franzi blickte sich um. »Aber was? Der Baum steht noch da, der Proviant ist fast weggefressen, die Kerzen brennen schön, der Schmuck hängt noch an seinem Platz und die Vogelfutterherzen sind nicht gemopst. Sogar der schreckliche Gesang ist verstummt.« Kim grinste.

»Irgendwas links. Ist doch klar!« Marie zuckte mit den Schultern.

»Sie sagt es dir, so gut sie kann. Du kennst dich hier doch aus. Was kommt, wenn man in diese Richtung weitergeht?«

Franzi überlegte. »Da liegt nur der alte verlassene Bauernhof der Rettlers. Der ist schon seit fünf Jahren nicht mehr bewirtschaftet.«

»Ist das weit von hier?«, fragte Marie.

»Nee, ich würde sagen, wir sind genau in der Mitte zwischen dem Winklerhof und dem Rettlerhof. So einen Kilometer, schätze ich.«

»Also wenn Tinka da hinwill, sollten wir sie begleiten, finde ich!«, meinte Kim.

»Aber der Hof ist verlassen. Da ist nichts mehr. Außer ein paar Gespenster der Vergangenheit«, wandte Franzi ein. Ihr war der Gedanke ein wenig unheimlich, zu dem einsamen Hof zu gehen.

Doch Kim lächelte. »Und in mir ist so eine festliche Adventsstimmung, da kann mir kein Gespenst *irgendwas* tun. Wirst sehen, die tanzen nachher alle um unseren festlichen Baum.«

Franzi sah Marie an. Los, bitte sag etwas, dachte sie und hoffte, Marie würde ihre Blicke richtig deuten. Doch Marie schloss sich Kim an.

»Klar, lass uns mal nachsehen, was Tinka so aufregt. Wir sind alle gestärkt. Durch das Essen und durch das beschaulich-grausige Weihnachtsliedersingen.«

»Also, Tinka, du Spürnase«, fragte Kim. »Was willst du uns zeigen?«

Als hätte die Stute jedes Wort verstanden, setzte sie sich in Richtung des Rettlerhofes in Bewegung.

Die drei !!! konnten gerade noch die Reste der Zimtschnecken und der Brote zusammenpacken und stapften ihr nach.

Franzi, Kim und Marie trugen die Einmachgläser mit den Kerzen, sodass sie wie kleine Glühwürmchen hintereinander durch den verschneiten Winterwald gingen.





Eine ganze Weile sagten sie nichts und genossen die Geräusche, die ihre Schuhe im Schnee machten. Franzi beobachtete die weiße Wolke, die sich bei jedem Ausatmen vor ihrem Gesicht bildete.

Als sie aus dem Wald heraustraten, blieb Franzi erstaunt stehen. Von hier aus konnte man den Rettlerhof sehen. Doch das Bild, das sich ihr bot, war völlig anders als erwartet.

Die Fenster des alten Bauernhauses waren weiß gestrichen, an jeder Scheibe hing ein großer Stern aus Papier und aus dem Schornstein stieg weißer Rauch. Das sah alles andere als verlassen aus. Sondern richtig gemütlich.

Tinka schnaubte. Franzi ließ ihren Blick auf die daneben liegende Koppel schweifen. Ihr Herz machte einen kleinen Sprung. Etwa zwanzig Islandpferde standen im Schnee. Einige sahen neugierig zu ihnen herüber, andere spielten miteinander und jagten sich.

»Hast du gespürt, dass hier wieder Pferde eingezogen sind?«, flüsterte sie Tinka ins Ohr.

»Klar hat sie das«, sagte Kim nüchtern. »Tinka ist eines der schlauesten Tiere, die ich kenne. Wundert mich gar nicht!«

»Kim mausert sich zu unserer neuen Pferdeflüsterin«, witzelte Marie.

»Ich staune, ich staune.«

»Warum sollte es bei Pferden anders sein als bei uns?«, verteidigte sich Kim. »Wir haben doch auch einen untrüglichen Instinkt, wenn es um Verbrechen geht. Da macht uns niemand etwas vor. Und das lässt sich genauso wenig erklären. Ist einfach so.«

Franzi lachte. »Hast ja recht. Und jetzt lasst uns mal zu unseren neuen Nachbarn gehen.«

Das ließ Tinka sich nicht zweimal sagen. Sie sah Franzi kurz an, die nickte und dann trabte Tinka los. Direkt auf die Koppel zu, wo ein schwarzes Islandpferd über den Zaun sah und sie begrüßte. »Oh, ist das süß«, entfuhr es Marie, als sie sah, dass Tinka und das schwarze Pferd sich beschnupperten und die Köpfe aneinanderrieben. »Als würden sie sich schon kennen!«

»Mm, scheint Liebe auf den ersten Blick zu sein«, meinte Franzi.

»Die sind aber auch rührend. Und das Gute an Islandpferden ist, dass sie den ganzen Winter draußen sein können. Sie sind die kalten Tem-

peraturen gewohnt. Die Winter hier sind nichts gegen die Winter in Island.«

Sie gingen Tinka nach zur Koppel.

Sofort standen fünf weitere Pferde am Zaun und beschnupperten Kim, Franzl und Marie ausführlich.

»Da hast du so tolle neue Nachbarn und du ahnst überhaupt nichts davon«, sagte Marie kopfschüttelnd. »Wer weiß, was du sonst noch verpasst hast, was sich hier in der Nähe getan hat? Ein Eiscafé mitten im Wald? Ein Baumwipfelhotel in deinem Zimmer? Eine Eislaufbahn in unserem Hauptquartier?«

»Haha.« Franzl knuffte Marie in die Seite.

»War nur Spaß. Du bist Detektivin. Natürlich bemerkst du Veränderungen in deinem Umfeld.« Marie legte Franzl den Arm um die Schulter.

»Sehr richtig.« Sie deutete auf Tinka, die nun dazu übergegangen war, ein braunes Pferd zu beschnuppern. »Gerade bemerke ich, dass Tinka sich mit allen Islandpferden hier befreunden möchte. Nicht wahr, meine Schöne?«

»Der Hof wird gerade renoviert«, stellte Kim fest. »Auf dem Vorplatz stehen Unmengen von Baumaterialien. Ziegel, Kies und Zementsäcke.«

»Ob die vorhaben, hier einen Reiterhof aufzubauen?«, wunderte sich Marie. »Lasst uns doch mal näher zum Haus gehen.«

In diesem Augenblick sahen alle Pferde wie auf Kommando in eine Richtung.

»Was wollt ihr hier?«, fragte jemand unfreundlich.